Landtagswahl 2017: 17 Herausforderungen

3. Ganztag

Der gebundene Ganztag für Schulen wird schrittweise weiter ausgebaut. Für die offene Ganztagsschule werden gesetzliche Mindeststandards festgelegt, die die Arbeits- und Lernbedingungen verbessern und eine tarifliche Bezahlung der Beschäftigten sicherstellen.

Investitionen in Quantität und Qualität erforderlich

Status quo – Belastungen der Beschäftigten im Offenen und Gebundenen Ganztag

Offener Ganztag

Den Bemühungen um die Schaffung von Betreuungsplätzen im Offenen Ganztag steht die schlechte räumliche, materielle und personelle Ausstattung in den Offenen Ganztagsschulen (OGS) gegenüber. Die Landeszuschüsse werden - auch wenn sie zukünftig um 3 % jährlich steigen – bei weitem nicht ausreichen, um qualitative Verbesserungen und eine tarifliche Bezahlung der Mitarbeiter*innen im Offenen Ganztag zu ermöglichen. Unter den jetzigen personellen und finanziellen Bedingungen, können die OGS dem Anspruch auf eine gute Betreuung nicht gerecht werden. Die Finanzierung der OGS muss dringend dem steigenden Bedarf an Plätzen, dem pädagogischen und erzieherischen Unterstützungsbedarf der Kinder und dem Anspruch auf Bezahlung nach TVöD entsprechend angepasst werden.

Gebundener Ganztag

Die Ganztagsschulen in den weiterführenden Schulen arbeiten in einem gebunden Ganztag, auch Regelunterricht findet in den Nachmittagsstunden statt. Der Ganztag wird dort hauptsächlich von Lehrkräften gestaltet und das Ganztagskonzept bezieht sich auf den gesamten Schultag und bietet Gelegenheit zur Rhythmisierung des gesamten Schultags. Durch den Ganztag erhöht sich in den meisten Fällen auch die Präsenzzeit der Kolleg*innen an den Schulen, allerdings finden sie an ihren Schulen kaum geeignete Möglichkeiten um dort Klassenarbeiten zu korrigieren, Unterricht vorzubereiten oder Gespräche zu führen. Es fehlen nicht nur Arbeitsräume an den Ganztagsschulen, sondern auch Erholungs- und Rückzugsräume für die Kolleg*innen.

Was wir brauchen: Einen gebundenen Ganztag mit einer auskömmlichen Finanzierung und einer besseren Personaldecke für alle Schulen

Die GEW erneuert ihre Forderung, dass der gebundene Ganztag für Schulen schrittweise weiter ausgebaut werden muss. Der flächendeckende Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung von Ganztagsschulen ist die beste Möglichkeit, den nach wie vor engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg der Schüler*innen aufzubrechen. Die bestehenden Offenen Ganztagsschulen (OGS) können nur ein Übergangsmodell sein. Mehr Investitionen in den Ganztag und hohe Standards in der pädagogischen Qualität sind die Grundvoraussetzungen für ein besseres System und eine zentrale Frage der Bildungsgerechtigkeit. Eine Flexibilisierung des offenen Ganztags lehnen wir ab, da er zu mehr prekären Arbeitsverhältnissen in den Bildungseinrichtungen, mehr Fluktuation und

mehr Unsicherheit für die Kinder führt. Zudem macht sie eine gut strukturierte und für den gesamten Tag geplante Rhythmisierung von Schule unmöglich.

Die GEW fordert:

- Eine finanzielle Ausstattung der OGS, die eine tarifliche Bezahlung der Beschäftigten nach TVöD sicherstellt.
- Die Erhöhung des Personalzuschlags für die OGS an Grundschulen von bisher 20 % auf 40 %.
- Die Aufnahme der OGS-Regelungen in das Schulgesetz des Landes NRW. Dabei müssen verbindliche Mindeststandards für die personelle, räumliche und materielle Ausstattung der OGS festgelegt werden.
- Den Ausbau der Angebote in der Mittagbetreuung an Schulen des längeren Gemeinsamen Lernens (Sport- und Bewegungsangebote, Hilfsangebote und Fördermöglichkeiten im Rahmen der freien Lernzeiten) mit angemessener räumlicher und sächlicher Ausstattung.
- Langfristig den Ausbau der Grundschulen zu gebundenen Ganztagsschulen und in einem ersten Schritt Rahmenbedingungen, die es den Grundschulen ermöglicht, sich in gebundene Ganztagsschulen umzuwandeln.
- Letztlich die Schaffung von rhythmisierten Ganztagsschulen, die nicht zwischen Unterricht und Betreuung trennen.